

Der Reford der Roblin-Regierung in Manitoba

Widerlegung und liberale Ansichten

Der Premier Manitobas rühmt sich damit, was er in vierzehn Jahren getan hat. — Lest selbst die reiche Wahrheit und Ihr werdet finden, daß sein Reford, schlechte Verwaltung, Nachlässigkeit, Verschwendung des Geldes des Volkes und Graß zeigt.

Die Roblin Regierung hat als Hauptliteratur für ihren Reford ein Pamphlet herausgegeben, welches als Grund für seine Wiederwahl angibt: „Das Sir Rodmond Roblin für Manitoba getan hat.“ Diese Ansprüche werden auch widergegeben, in jedem Falle mit einer angemessenen Erläuterung, wodurch der Wähler selbst die Wahrheit ausfinden kann.

1. „Durch Öffnen der britischen Klage auf jeder Schule hat er der ganzen Dominion ein Beispiel von praktischem Patriotismus gegeben.“

Trotzdem ja das Öffnen der Klage auf dem Schulhaus ganz in Ordnung ist, gibt es doch noch bessere Wege, um „Patriotismus zu lehren“ — 3. B. dadurch, daß man die Provinz gemäß den Prinzipien britischer Gerechtigkeit, Unantastbarkeit, Unparteilichkeit, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit verwaltet.

2. „Baut die erste landwirtschaftliche Hochschule und erstreckte diese durch die feinste landwirtschaftliche Hochschule in der Welt.“

Die Roblin Regierung baute ihre erste landwirtschaftliche Hochschule auf einem unpassenden Platz, trotz der Proteste Sachverständiger, um einer Grundstücks-Spekulation auszuweichen; nachdem sie über \$600,000 da für ausgegeben hatte, brachte sie die Hochschule vier Jahre danach auf einen neuen Platz, als Teil einer ungeheuren Grundstücks-Spekulation, bei welcher Mitglieder der Regierung und ihre Freunde beteiligt waren. Die Regierung hat ein Kapital von 3 1/2 Millionen Dollars zur Errichtung seiner Ziele ausgegeben; dieses hätte durch eine bedeutende geringere Ausgabe erzielt werden können, wenn sie einfach versucht hätten, dem Publikum zu dienen. Der Bau der beiden Hochschulen, unter den dabei herrschenden Zuständen ist eines der anrüchlichsten Werke im Reford der Regierung.

3. „Er hat eine fortschrittliche Politik in Bezug auf den Bau guter Landstraßen angenommen und einen Plan ausgearbeitet, gemäß welchem die Municipalitäten eine höhere Unterstützung für diese wichtige Arbeit erhalten wie sie unter ähnlichen Umständen von keiner Regierung auf dem Kontinent gewährt wird.“

Die Roblin Regierung hat während seiner 14 jährigen Regierung eine und eine halbe Million Dollars für politische Freunde ausgegeben, um damit politische Landstroläher zu Wählern zu bauen. Die Forderung der Liberalen Opposition, daß dieses Geld den Municipal - Councils gegeben werden sollte, um es nach ihrem Ermessen zu verwenden, wurde jedes Jahr auf Geheiß von Sir Rodmond niedergeschmetzt. In der „Gute Landstraßen Bill“ erkennt er das Prinzip an, für welches die Liberalen getritten haben, behält aber zu gleicher Zeit die alte indische Politik bei, direkte Anwendungen für den Bau von Landstraßen zu machen. Nicht weniger als \$400,000 werden gerade jetzt auf diese Weise verausgabt bei dem Versuch die Regierung zu retten. Der größte Teil dieses Geldes wird verschwendet oder gestohlen werden.

4. „Er hat gezeigt, daß ein der Regierung gebräutes öffentliches Verleumdungsmittel finanziell ein Erfolg sein kann und trotzdem zur selben Zeit von großem Nutzen für das Publikum. Das Manitoba Regierungs-Telephon System wird auf gesunder finanzieller Grundlage betrieben, trotzdem der Telephondienst in Dutzenden von Distrikten ausgedehnt wurde, wobei ihm die Bell Telephone Co. nie ausgedehnt hätte. Deren Idee war Profit, die Roblin's - Idee ist öffentliche Bequemlichkeit.“

Eine kahne und unwahre Behauptung. Nachdem die Provinz elf Millionen Dollars ausgegeben hat, in der Hoffnung einen besseren Telephondienst zum halben Preise zu erhalten, findet sie, daß sie einen höheren Preis für einen unzulänglichen Dienst bezahlt. Eingekaufte Überhörschüsse wurden einige Jahre lang dadurch erhalten, daß man sich weigerte Abscheidungen an der Anlage vorzunehmen; jedoch im Jahre 1912 kam es an den Tag, daß die Anlage jedes Jahr Hunderte von Tausend Dollars Verlust brachte. Diefelbe Unternehmung, unter freundlicher Protection geführt, enthielt politische Manipulationen, Begünstigung

und Graß in der Verwaltung des Systems. Vergangenes Jahr, nachdem die Preise nachher erhöht waren, erzielte der Provinzial Schatz von einer Gelddarlehne der Provinz in Höhe von \$11,000,000 nur einen Nutzen von \$3,573. Ferner legte die Regierung auch \$1,180,000 in einem Glatzmarkt an, welches ihr einen Verlust von \$125,000 brachte und welches jetzt nutzlos für dieselbe ist.

5. „Er hat eine der hartnäckigsten und andauernden Kämpfe gegen die Regierung in Ottawa geleitet für die Rechte der Provinz und hat einen Sieg errungen, welcher aus 180,000 Quadratmeilen Land gab, Manitoba zur Seezweck machte, uns \$1,193,000 in Bar gab und eine Zunahme von \$300,000 aufwärts in der Einnahme der Provinz.“

Die Grenzfrage wurde schon Jahrzehnte vorher erledigt gewesen sein, wenn Sir Rodmond sie nicht offen gehalten hätte, um damit Politik spielen zu können. Die Grenzfrage ist jetzt erledigt, erhält die Provinz jedes Jahr \$315,907. Vergewissend mehr von Ottawa. Dagegen wurden sieben Millionen in der Provinz zurückgegeben und in den Händen der Dominion alle natürlichen Hülfsmittel — das Bauholz, die Fische, die Wasserkräfte, das Land und die Mineralien — des hiesigen kommenden Territoriums gelassen. Die Vereinbarung ist so wenig zufriedenstellend, daß die Legislatur in ihrer letzten Session einstimmig von der Dominion Regierung die Uebertragung aller natürlichen Hülfsmittel forderte.

6. „Er hat die Geschäfte der Provinz so geführt, daß der finanzielle Ruf derselben auf den Geldmärkten der Welt beinahe derselbe ist wie der Dominion of Canada.“

Die Provinz muß jetzt zum ersten Mal in 20 Jahren, 4 1/2 Prozent für ihr Geld zahlen; und selbst bei diesem höheren Zinsfuß werden die Schuldscheine für weniger verkauft, wie zur Zeit als Sir Rodmond zur Regierung kam. Im Jahre 1899 verkaufte die Greenway Regierung vierprozentige Schuldscheine für 111; im Jahre 1913 verkaufte die Roblin Regierung 4 1/2 prozentige Schuldscheine für 102. Dies genügt für diese Behauptung.

„Er hat einen Plan für Eisenbahn-Unterstützung erlassen, welcher den Farmern der Provinz ungeheure Ersparnisse in Frachtkosten gebracht hat, welche ein wichtiger Faktor zur Ausbreitung der Eisenbahnen in Manitoba gewesen sind und welcher der Bevölkerung der Provinz bis jetzt nicht einen Dollar direkter Zinsen tragender Schulden verursacht hat und auch nie verursachen wird.“

Die Provinz hat eine eventuelle Verbindlichkeit von über dreißig Millionen Dollars übernommen, angesichtslich um Kontrolle über die Frachtraten der Eisenbahnen zu erlangen. Trotz alledem hat aber die Provinz keine solche Kontrolle, da Sir Rodmond Roblin im Jahre 1909 selbst erklärt hat, daß die Kontrolle der Raten in Manitoba aus den Händen der Provinz in die Hände der Eisenbahnkommission übergegangen ist. Die Herabsetzung, welche durch diese enorme bedingungslose Verbindlichkeit anseinerseits Verheißung wurde, sind geringer als die durch den Vertrag der Hugh John Macdonald Regierung mit dem J. R. McDonald Kandidat im Jahre 1900 gewesen sein würden — einen Vertrag, welchen Sir Rodmond gerichtlich die John Kent Rate für Reisen, welche sich Sir Rodmond zu erlangen verpflichtete, ist nicht erlangt worden und die Provinz Manitoba kann nicht darauf bestehen, daß sie gewährt wird. Daß die Raten in Manitoba immer noch zu hoch sind, wurde ganz klar bei der kürzlichen Unternehmung der Eisenbahnkommission festgestellt. Sir Rodmond denkt immer noch, daß die Garantierung von \$30,000,000 C. A. R. Schuldscheine eine bloße Formalität ist; aber diejenigen, welche die jüngsten Begebenheiten in Ottawa verfolgt haben, werden kaum denken, daß die

Stellung der C. A. R. so sicher ist, daß es den Bewohnern Manitobas nichts ausmacht, daß sie die Schuldscheine der Gesellschaft bis zu einer Höhe von \$60 für jeden Mann, Frau und Kind in der Provinz garantieren haben.

8. „Er war der erste canadische Premier, welcher ein Gesetz einbrachte, das die Stellung eines öffentlichen Aufarbeiters - Kommissars schuf und dadurch, daß er dies tat hat er der Bevölkerung die zahlreichen und wertvollen Vorteile verschafft, welche fortwährend von den unglücklichen Diensten des Richters Roblin, des öffentlichen Aufarbeiters Kommissars der Provinz, kommen.“

Der Kredit ist mehr verdient für die Ernennung des Richters Roblin als für die Beförderung der Alte. Die außerordentlichen Vollmachten, welche durch diese Alte an eine Person übertragen werden, könnten, wenn sie in die Hände eines struppelosen und unfähigen Mannes gelangt werden, eine Plage für die Bevölkerung werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Roblin Regierung im Stande ist struppellose und unfähige Männer für hohe Stellen zu ernennen, mit Instruktionen ihre Vollmachten für persönliche und politische Zwecke zu gebrauchen. Dies Gesetz ist augenblicklich in guten Händen; es wird vielleicht nicht in guten Händen bleiben — wenn die Roblin Maschine am Ruder bleibt.

9. „Er führte im Interesse der großen Massen die Besteuerung der Eisenbahnen und großen Finanzinstitute ein und gab der Provinz dadurch eine größere Einnahme.“

Die Besteuerung solcher Gesellschaften ist schon seit 20 Jahren eingeführt gewesen und wenn die Roblin Regierung es nicht getan hätte, wäre sie hinter der Zeit zurückgeblieben.

10. „Er hat den Bau einer Eisenbahn zur Verbindung mit der Südpazifischen Eisenbahn vorgehen und dadurch den Farmern den kürzesten Weg zu den britischen Märkten geöffnet.“

Ein solcher Alte ist ohne Zustimmung der Legislatur ungesetzlich. Ein solches Gesetz ist auch der Legislatur bis jetzt noch nicht vorgelegt worden.

11. „Er hat im Interesse der Handwerker eine gute - Arbeiter Entschädigungs - Akte“ erlassen, welche gute Resultate gezeitigt hat.“

Alle progressiven Regierung sind dem Beispiele Deutschlands und Großbritanniens gefolgt und haben ein solches Gesetz erlassen. Die Arbeiter mußten Sir Rodmond sehr zujubeln, ehe er eine solche Akte passierte.

12. „Er hat Gesetze für Einschränkung des Spiritushandels und für Lokal Option eingebracht und für Lokal Option eine geringere prozentuale Wehrheit gefordert als irgend eine andere Provinz der Dominion.“

Sir Rodmond hat das bereits bestehende Prohibitions Gesetz aufgehoben. Das Lokal Option Gesetz ist eine Erbschaft von der Greenway Regierung. Er bekämpfte den Vorschlag der Liberalen für einfache Wehrheit in Lokal Option Wahlen. Die Uebel der Unmöglichkeit sind während der Roblin Regierung stetig angewachsen durch systematische Forderung von Trinkstätten durch die politische Maschine, welche diese Trinkstätten als ihr Hauptquartier benutzte.

öffentlicher Fonds? Im Eli Sand Fall wurden drei Jahre hintereinander in der Legislatur formelle Anschuldigungen erhoben, aber in allen drei Fällen wurden sie von der Wehrheit einfach nicht beachtet und eine Untersuchung abgelehnt.

14. „Er hat aus den ordentlichen Einnahmen die berühmten öffentlichen Gebäude gebaut, welche heute den Bewohnern die beste Gelegenheit zur Fürsorge für Unglückliche geben.“

Gemäß einem offiziellen von im Jahre 1913 erschienenen Prospekt hat Manitoba für öffentliche Gebäude \$5,329,057 ausgegeben. Aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien hat die Regierung \$5,547,198 erzielt. Daher gleicht sich dies aus. Was die prachtvollen Gebäude angeht, so würde eine Untersuchung zeigen, daß sie samt der Einrichtung 10 Prozent mehr kosten als sie gefordert hätten, wenn nicht für Parteizwecke \$20 erhoben worden wäre.

15. „Er hat während seiner vierzehnjährigen Regierung gewöhnliche Ausgaben aus gewöhnlicher Einnahme bestritten und noch sieben und eine Viertel Millionen Ueberfluß. Dies ist ein Reford, der einzig in der Dominion dasteht.“

So sind die sieben und eine Viertel Millionen? Die öffentlichen Konten zeigen nur einen Ueberfluß von \$769,970. Tatsächlich wurde dieser angebliche Ueberfluß durch Verkauf von öffentlichen Ländereien zu niedrigen Preisen an Parteigünstlinge erzielt und zum Bau öffentlicher Gebäude verwendet. Es wäre besser gewesen, wenn man diese mit geborgtem Gelde gebaut und die Ländereien behalten hätte.

16. „Er hat mit dem Bau neuer Parlamentsgebäude begonnen, welche Manitoba zur Zierde gereichen werden.“

Es war höchste Zeit dafür, denn die alten Gebäude sind schlecht und Saskatchewan, Alberta und British Columbia haben schon lange moderne Parlamentsgebäude.

17. „Es gelang ihm alle Wasserrechte im neuen Territorium, zum allgemeinen Nutzen und nicht für Privatinteressen zu erhalten.“

Alle solche Reservationen können durch das Department des Inneren jederzeit widerrufen werden. Die Wasserrechte gehören der Provinz und die liberale Partei hat sich verpflichtet, diese von der Dominion Regierung zurückzufordern.

18. „Er hat sich bemüht unser Volk zu vereinen und Harmonie anstatt Zwietracht unter ihnen zu schaffen, damit, trotzdem alle diese Nationen ihren eigenen National Stolz behalten sollen, sie noch mehr stolz auf ihre canadische Bürgerchaft und Teil des britischen Reiches werden sollen.“

Diese Harmonie ist von Sir Rodmond dadurch befördert worden, daß er die fremden Nationen auf die Canadier aufheben ließ und das Vorurteil der Canadier gegen die Fremden förderte.

19. „Er hat die Probleme und Schwierigkeiten gewürdigt, welche die vielen Einwanderer, welche sich in den letzten Jahren in wenig zugänglichen Teilen der Provinz niederließen, und hat ihnen wertvollen Beistand zu kommen lassen.“

Sir Rodmond mag diese Probleme wohl gewürdigt haben, er hat sie aber nicht zu lösen versucht. Die fremden Ankömmlinge wurden gar nicht beachtet, außer zu Wählern. Sie erhielten keine Wege, keine Brücken, keine Schulen und keine Leitung. In Wahlzeiten versuchten Regierungsbeamte diese Ankömmlinge mit Geld und Schnaps zu gewinnen und zu bestrafen. Sir Rodmonds Mißfolge, die fremden Ankömmlinge mehr wie den Namen nach zu britischen Untertanen zu machen, ist einer der dunkelsten Akte auf seinem Reford. Das Resultat davon ist, daß Manitoba jetzt mit einem sehr schwierigen Problem gegenübergestellt ist.

20. „Während er eine Anzahl gut ausgestatteter Einrichtungen für den Unterricht schwachfinniger Kinder getroffen hat, hat er auch viel aus öffentlichen Fonds für Hospitäler, Kindererziehung und andere barmherzige Einrichtungen beigegeben. Zum Beispiel hat er der Seikarmee alle während seiner Regierungszeit \$111,000 zumessen lassen.“

Sir Rodmonds Regierung unterstügt nicht allein wohlthätige Einrichtungen. Alle öffentlichen Einrichtungen taten dies. Deswegen verdient die Roblin Regierung keine besondere Anerkennung. Niemand hat gesagt, daß solche Zuwendungen anstößig werden, wenn Sir Rodmond nicht mehr Premier ist. Das Geld, welches dafür jedes Jahr bewilligt wird, ist öffentliches Geld und nicht das Private Geld Sir Rodmonds.

21. „Er hat die Zuwendungen für die Landwirtschaft enorm vermehrt, jedoch in einem Jahr dafür mehr ausgegeben, wie während der ganzen fünfjährigen Regierungszeit seines Vorgängers und dies konnte vollbracht werden durch Besteuerung der großen Finanz Korporationen.“

Solange Sir Rodmond selbst Minister für Landwirtschaft war, wählten die Farmer, daß diese Abtheilung für das Publikum von gar keinem oder geringem Nutzen war. Unter dem gegenwärtigen Minister ist dies etwas besser, steht aber in keinem Vergleich zu dem was Saskatchewan und Alberta für ihre Farmer tun. Die Liberalen haben in ihrem Programm eine gute fortschrittliche Entwicklungs politik angenommen. In dieser Beziehung ebenso wie in anderen würde ein Wechsel nur der Provinz zu Gute kommen.

Zur Beherzigung für die Wähler in Mordeu - Rhineland

Herr Valentin Winkler, der langjährige liberale Vertreter für Rhineland, ist wiederum als Kandidat in Mordeu beieinträchtigt worden. Während die Liberalen, die dieses Vorrecht einmal gegeben haben sich wiederholt anerkennend und lobend über die zweisprachigen Schulen ausgesprochen haben, in öffentlichen Ansprachen und in den Zeitungen, und das besonders bezüglich der deutsch - englischen Schulen.

Daß es gerade die konservative Partei ist, die denjenigen, welche von Hause aus anders sprechen als Englisch oder Französisch, abgeneigt ist, ist auch offenbar zu erkennen, aus dem von der konservativen Dominion Regierung kürzlich gemachten Naturalisationsgesetzes, nach welchem Einwanderer erst nach fünfjährigem Hiersein Bürger werden können und dann erst, wenn sie ein Examen in Englisch oder Französisch bestehen können, wodurch also die Deutschen, sowie andere Nationalitäten, beeinträchtigt werden ihr Bürgerrecht zu erhalten, und dieses zeigt den Geist und die Stimmung der Konservativen den einwandernden Ausländern gegenüber.

Vorhin Erwähntes dürfte genügen, Sie werte deutsche Wähler dieses Wahlgesetzes zu zeigen, was Sie von den beiden politischen Parteien, bezüglich des zweisprachigen Unterrichts in den Schulen zu erwarten haben, und daß Ihre Interessen mehr und besser von den Liberalen als von den Konservativen gewahrt werden und somit auch ich persönlich bereitwillig eintreten werde, und bitte also am Wahltag, den 10. Juli, für mich zu stimmen.

22. „Er hat sich verpflichtet, wenn möglich, den Farmern Geld zu billigerem Zinsfuß, wie es bisher zu erhalten möglich war, zu befordern, und hat eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet.“

Dies sind nur leere Worte. In der vorigen Session weigerte sich Sir Rodmond eine Debatte über die Kreditfrage zu gestatten, welche die Liberalen aufs Tapet bringen wollten. Saskatchewan mit einer liberalen Regierung hat Farmkredit Gesetzgebung bereits passiert. Die Manitoba Liberalen wollen so schnell als möglich ähnliche Gesetzgebung passieren.

23. „Er hat ein öffentliches Markthaus in St. Boniface gebaut und im Anschluß daran ein öffentliches Schlacht- und Mißhaus gebaut.“

Darüber sind die Meinungen nicht auseinander gegangen, dies Programm hatte die vollständige Unterdrückung der Opposition.

24. „Er hat die Universität reichlich unterstützt, ihr einen Bauplan mit fort und wird in naher Zukunft mit dem Bau eines neuen Gebäudes beginnen.“

Sir Rodmond hat die Universität einfach verhungern lassen. Er weigerte sich eine richtige Provinzial Universität zu schaffen. Er wollte sie auf das unzureichende Gebäude am Broadway beschränken. Er hat sie gezwungen den wertvollen freien Platz in Zugabo aufzugeben, und hat sie gezwungen den Platz in St. Vital, sieben Meilen von Winnipeg, ohne zu reichende Verkehrsmöglichkeiten zu kaufen. Der Unterrichtsminister, Herr Goldwell soll gesagt haben, solange Sir Rodmond am Ruder ist, wird Manitoba nie eine Provinzial Universität haben, daß heißt eine Universität welche die Bewohner der Provinz selbst verwalteten sollen. Gerade für eine solche Universität haben sich die Liberalen verpflichtet.

25. „Er hat sich gegenüber dem Erziehungswesen sehr freigebig benommen, jedoch die Zuwendung für das verlassene Jahr beinahe so groß war wie die Gesamteinnahmen der Provinz zur Zeit seines Regierungsantrittes.“

Diese Behauptung läßt sich nicht beweisen. Trotz der großen Zunahme der Einnahmen ist die Zuwendung für die Volksschulen genau so hoch wie unter der Greenway Regierung. Die Liberalen haben sich verpflichtet diese Zuwendungen zu erhöhen. Die Zuwendungen für Elementarschulen betrugen letztes Jahr nur \$300,000 aus einer Gesamteinnahme von \$5,788,000. Im Jahre 1898 betrugen die Greenway Zuschüsse für Elementarschulen \$201,557 aus einer Gesamteinnahme von \$936,603. Außerdem haben sich die Einkünfte aus den von der Ottawa Regierung verwalteten Schulland Fonds ganz enorm vermehrt, da das Land so schnell bepflanzt worden ist. Die Greenway Regierung erhielt aus dieser Quelle ungefähr \$20,000 pro Jahr, dagegen betrugen dieselben jetzt ungefähr \$125,000 bis \$200,000. Wenn man dies in Betracht zieht, hat eigentlich die Roblin Regierung im Verhältnis zu den Einnahmen weniger für Elementarschulen ausgegeben als die Greenway Regierung.

26. „Er hat ein öffentliches Schlacht- und Mißhaus zu errichten.“

Diese Resolution wurde von J. D. McGregor, Brandon, der Konvention vorgelegt. Zur Unterstützung dieses Antrages erklärte der Antragsteller, daß die Errichtung eines öffentlichen Schlachtbause in der Stadt Winnipeg eine große Notwendigkeit der Provinz Manitoba sei. Dieses wird nicht nur den Preis des Produk-

ten für seine Ware erhöhen, sondern sogar den des Konsumenten verringern, da die Profite des großen Bäckers auf diese Weise geschmälert werden.

Eine andere wichtige Angelegenheit, welche zur Sprache kam, war der Kredit des Farmers. Der Farmer kann durch das bestehende Banksystem den gewünschten Kredit nicht erhalten. Es müßten andere Vorkehrungen getroffen werden und diese müßten mit Hilfe der Regierung durchs Ergänzung der jetzigen Anleiheverhältnisse in die Wege geleitet werden und zwar sollte dieses sofort geschehen. Ein System sollte geschaffen werden, wobei die Farmer das ganze Jahr hindurch Kredit erhalten könnten. Der Gewinn des Farmers sei so klein, daß der Farmer unter den gegebenen Verhältnissen kaum ihr Leben machen könnten und deshalb stetig zurückgingen. Man hört so oft über sehr gemästete Farmer und dabei gute Marktlage an die Farmer hinsichtlich dieser Frage, so daß die Farmer nur beim Hören dieser fortwährenden Erörterungen der gemästeten Farmer unruhig würden. Wieso waren die Bedingungen nicht solche, daß der Farmer, großen Gewinn durch Viehzucht erzielen konnte. Preise seien zwar nicht schlecht, jedoch sollte ein Viehkommisär mit genügenden Gehältern ernannt werden, um diese Angelegenheiten recht zu beforschen und dem Farmer beim An- und Verkauf seines Viehes mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Herr McGregor schloß seine Rede mit dem Bemerkten, daß diese Frage der Förderung und Beihilfe der Landwirtschaft die erste und wichtigste aller Fragen in Manitoba sei.

Das Anwachsen der Vikor - Vizesen in Manitoba

Jahr	1911	1912	1913	1914
Die offiziellen Refords für 1913	284	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1914	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1915	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1916	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1917	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1918	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1919	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1920	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1921	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1922	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1923	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1924	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1925	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1926	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1927	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1928	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1929	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1930	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1931	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1932	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1933	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1934	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1935	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1936	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1937	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1938	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1939	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1940	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1941	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1942	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1943	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1944	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1945	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1946	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1947	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1948	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1949	296	296	296	296
Die offiziellen Refords für 1950	296	296	296	296

Die Liberalen wollen den Farmern helfen

Billigtes Geld für die Farmer ist ein wichtiger Punkt in deren Plattform.

Eine Resolution für eine progressive landwirtschaftliche Politik wurde von der liberalen Konvention im März 1914 angenommen:

Die liberale Partei hat in der richtigen Erkenntnis, welche nahe Beziehung zwischen dem Wohlstand der Farmer und dem Wohlstand der Allgemeinheit besteht, und bedauernd, daß die Regierung unfähig ist, die ökonomischen Notwendigkeiten der Provinz angemessen zu handhaben, sich verpflichtet, falls sie ans Ruder kommt:

Eine fortschrittliche landwirtschaftliche Politik zu entwickeln und in Kraft treten zu lassen, welche unter anderem folgende Vorzüge einschließt: Förderung der Landwirtschaft, Ausdehnung der praktischen Erziehung, Förderung der Genossenschaft (so-operativen) Methoden, praktische Demonstrationen, direkte Erziehung.

Die Förderung durch Ratsschlüsse, Unterstützung und notwendige finanzielle Beihilfe der genossenschaftlichen Bewegung unter den Farmern behufs Einkauf der Vorräte, des Verkaufs ihrer Erzeugnisse und die Beschaffung der zum Farmen notwendigen Geldmittel zu vorteilhafteren Bedingungen.

Somit ein öffentliches Schlacht- und Mißhaus zu errichten.“ Diese Resolution wurde von J. D. McGregor, Brandon, der Konvention vorgelegt. Zur Unterstützung dieses Antrages erklärte der Antragsteller, daß die Errichtung eines öffentlichen Schlachtbause in der Stadt Winnipeg eine große Notwendigkeit der Provinz Manitoba sei. Dieses wird nicht nur den Preis des Produk-